

Warum es sich lohnt, über den Tod nachzudenken

Von Matthias Gockel

Der Tod und das Sterben sind Bestandteil des Lebens, dem niemand entgehen kann. Trotzdem fällt es uns schwer darüber zu reden, es ist nicht „normal“, niemand hat es uns beigebracht. Als Folge davon fehlt bei plötzlichen Erkrankungen oder Bewusstlosigkeit oft das Wissen, was dem Erkrankten wichtig ist, selbst bei nächsten Angehörigen.

Die unten stehenden Fragen haben sich in vielen Beratungen als hilfreich erwiesen, da man sie einfach lesen/vorlesen kann.

Ich lade Sie ein, sich diese Fragen zusammen mit Ihnen wichtigen Menschen einfach im Gespräch gegenseitig zu stellen. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten, nur gegenseitiges Wissen.

- Wie gerne leben Sie?
- Welche Bedeutung hat es für Sie, (noch lange) weiter zu leben?

- Wenn Sie ans Sterben denken – was kommt Ihnen dann in den Sinn?
- Wenn ich Ihnen sagen könnte, dass Sie heute Nacht friedlich einschlafen und morgen nicht mehr aufwachen werden – was würde das jetzt in Ihnen auslösen?

- Darf eine medizinische Behandlung dazu beitragen, Ihr Leben in einer Krise zu verlängern?
- Welche Belastungen und Risiken wären Sie bereit, dafür in Kauf zu nehmen?
- Welche Sorgen oder Ängste bewegen Sie, wenn Sie an künftige medizinische Behandlungen denken?
- Was soll auf keinen Fall geschehen?

- Gibt es Situationen, in denen Sie nicht mehr lebensverlängernd behandelt werden wollen?
- Sind in diesem Zusammenhang Erfahrungen bei Ihnen oder anderen Personen mit konkreten Erkrankungen oder Behandlungen von Bedeutung?

- Gibt es religiöse, spirituelle oder persönliche Überzeugungen oder kulturelle Hintergründe, die Ihnen in diesem Zusammenhang wichtig sind?